

Falsch geübte Toleranz bewirkt das Gegenteil

Brief aus Berlin: Heute schreibt Oliver Grundmann, Bundestagsabgeordneter der CDU aus Stade, an die BZ-Leser

Liebe Leserinnen und Leser, alle reden über Integration. Integration ist wichtig und notwendig. Das steht außer Frage. Da sprechen alle mit einer Stimme.

Wenn es aber konkret wird, wenn es darum geht, klar zu benennen, wo Grenzen sind, wo falsch geübte Toleranz das Gegenteil bewirkt – dann werden schnell ideologische Schutzwälle hochgefahren. Dann erklärt uns das linksliberale Bürgertum, dass wir die Vollverschleierung als Teil unserer Gesellschaft akzeptieren müssen.

Ich tue das nicht: Eine Burka in einer Talkshow oder auf dem Stader Fischmarkt ist für mich das Gegenteil von Integration. Integriert sein heißt für mich, Teil unserer Wertegemeinschaft zu

sein. Wer zu uns kommt, muss unsere Rechts- und Werteordnung anerkennen und achten. Er muss – und das ist das Wichtigste – zu uns gehören.

Wer Burka trägt, wer die Gleichberechtigung von Mann und Frau in Frage stellt, wer so gar die Kinderehe verteidigt – der will nicht zu uns gehören. Und der passt nicht in unsere tolerante, weltoffene Gesellschaft.

„Die CDU zelebriert einen Rechtsruck in der Flüchtlingspolitik“, kommentiert die Opposition auf unseren Leitantrag vom Bun-

desparteitag in Essen in dieser Woche. Wir haben darin sehr klar gemacht, was wir akzeptieren wollen und wo unsere Grenzen in der Flüchtlingspolitik liegen. Wir haben ganz klar gemacht: Wer sich der Integration verweigert und unsere Rechts- und Werteordnung missachtet, muss mit Sanktionen rechnen – bis hin zu Leistungskürzungen und Ausweisung.

Und ich stelle mich voll und ganz hinter diesen Antrag und gegen die moralische Selbstüberhöhung aus dem linken Lager. Es geht hier nämlich um viel mehr. Es geht um den Zusammenhalt in unserem Land. „Wir müssen uns für die Integration unserer Gesellschaft nach innen mindestens so sehr anstrengen wie für die

Flüchtlinge“, sagt Boris Palmer, der grüne Oberbürgermeister der Stadt Tübingen. Recht hat er. Und wird dafür schwersten Anfeindungen seiner eigenen Partei ausgesetzt.

Warum ist diese Debatte eigentlich so schwierig? Warum kann man Probleme nicht einfach beim Namen nennen? Warum verweigern öffentlich-rechtliche Sendeanstalten die Berichterstattung über grauenvolle Straftaten in Süddeutschland? Wegsehen und falsch geübte Toleranz sind auch hier das Gegenteil von Integration.

Damit lösen wir keine Probleme, sondern schaffen uns Neue. Und da muss ich meinem grünen Kollegen aus Baden-Württemberg vollumfänglich Recht geben: Wir

vernachlässigen damit die Integration nach innen und erstücken Wohlwollen und Glaubwürdigkeit.

Umso wichtiger sind die Beschlüsse von dieser Woche. Und ich bin zuversichtlich, dass wir sie politisch umsetzen können. Den Rückhalt der Bevölkerung haben wir. Die Mehrheiten in Berlin müssen wir uns im nächsten Jahr bei der Bundestagswahl erkämpfen.

Ihr Oliver Grundmann

In dieser Kolumne nehmen Bundes- und Landtagsabgeordnete aus der Region Stellung zu aktuellen politischen Themen. Ihre Meinung muss sich nicht mit der der Redaktion decken.

